



BIODIVERSITÄT IM ACKERBAU

© Ing. Mag. Wolfgang Neubauer
Ing. Hubert Hödl

Die Jägerschaft als Bindeglied zwischen Landwirten und Naturschutz

Unter den Modellregionen der steirischen Jagdbezirke hat sich der Jagdbezirk Leibnitz dazu entschlossen, Lebensraumberater auszubilden. Eine Gruppe dieser Lebensraumberater hat sich zum Ziel gesetzt „Handlungsempfehlungen für die Landwirte zu erarbeiten, wie unter Mitwirkung der Jägerschaft die bestehenden Auflagen ohne Nachteile für die Landwirte zum Wohle unserer Wildtiere bestmöglich genutzt werden können.“

Der erste Schwerpunkt war die Anlage von **Pufferstreifen entlang von Fließgewässern**. Hierbei konnten die ortsansässigen Jäger den Landwirten in folgenden Punkten unter die Arme greifen:

- Saatgutempfehlung
- Saatgutbeschaffung
- Anbau
- Mitarbeit bei Pflegemaßnahmen

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass von Seiten der Landwirtschaft eine hohe Akzeptanz für

dieses Projekt gegeben ist. Vor allem in jenen Fällen, in denen die Jäger aktiv an die Landwirte mit ihren Vorschlägen herangetreten sind, wurden bereits viele Flächen entlang von Fließgewässern im Sinne der Jagd begrünt und gepflegt.

Diese Blühstreifen bieten Insekten, Vögeln, Kleintieren und auch dem Niederwild Lebensraum und Rückzugsgebiet. Durch den Anbau solcher blühenden Insektenweiden entstanden wertvolle Lebensräume für zahlreiche Insekten, die ohne solche Blühflächen



nur noch geringe Überlebenschancen in der heutigen intensiv genutzten Kulturlandschaft hätten. Auch zahlreiche Wildtiere, wie Fasan, Rebhuhn, Feldhase und Rehe finden hier wertvolle Deckung. Bodenbrüter wählen diese Blühstreifen als Nistplatz, sofern diese ungestört sind und einen strukturreichen Pflanzenbestand aufweisen; Rehe setzen darin. Angepasste, auflagenkonforme Pflegemaßnahmen vermindern den Unkrautdruck und reduzieren das Aufkommen von invasiven Pflanzenarten.

Als weiteren Schritt versucht die Jägerschaft mit den landwirtschaftlichen Fachschulen und dem landwirtschaftlichen Versuchswesen ins Gespräch zu kommen, um unsere zukünftigen Lebensraumpartner bereits in der Ausbildung von ihrer Idee zu überzeugen.

Im nächsten Projektbaustein befasst sich die Jägerschaft mit dem Thema **Mindestbodenbedeckung / Winterbegrünung nach der Ernte der Hauptfrucht**.

Dabei geht es darum, geeignete Pflanzenmischungen zu evaluieren, die

- nach der Hauptfrucht (Getreide, Kürbis, Mais, etc.) angebaut,
- schnell auflaufen,
- hoch aufwachsende, abfrostende Mischungspartner enthalten, damit solche Felder von Rehen auch als Winterstände genutzt werden und es damit zu einer Entlastung des Waldes in der vegetationsarmen Zeit und zu weniger Straßenfallwild durch reduzierten Wildwechsel kommt;
- wintergrüne Elemente als Äsung enthalten und damit die Winterfütterung beim Rehwild zumindest teilweise ersetzen können.
- Gleichzeitig ist das Augenmerk darauf zu legen, dass beim Anbau der Hauptfrucht im nächstfolgenden Frühjahr eine gute und effiziente Feldbearbeitbarkeit gegeben ist. Auch hier wird eine enge Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Fachschulen und Versuchsanstalten angestrebt.

Weitere Themenstellungen, denen sich die Jägerschaft in den nächsten Jahren widmen will, sind **erosionsmindernde Maßnahmen für steile Ackerflächen, begrünte Abflusswege, Stilllegungsflächen und Vertragsnaturschutz**.

Bei all diesen Maßnahmen, die auch gleichzeitig dem Humusaufbau dienen, besteht die Möglichkeit, den Aspekt Wildlebensraum mitzudenken und in den verschiedensten Facetten zu verwirklichen.

Ing. Hubert Hödl
Ing. Mag. Wolfgang Neubauer

Nähere Informationen & Kontakt:



Dipl. Ing. (FH) Isabella Kolb-Stögerer
+43 664 25 28 595
isabella.kolb@reiterer-scherling.at
www.klarstiefingtal.at